

die Folge die Hoffnung schöpfen darf, daß es wegen derartiger kolonialer Abenteuer kaum noch zu folgenschweren Konflikten kommen wird, weil allerorts das Bedürfnis vorherrscht, den Frieden zu erhalten und die Errungenschaften der Kultur nicht durch einen völkermörderischen Krieg zu vernichten. Dann aber hat die Agicirasaffäre wieder einmal den Beweis erbracht, daß man den stark und entscheidend Auftretenden überall respektiert. Eine Reihe von Jahren, wo die deutsche auswärtige Politik mit Samthandschuhen alles anfaßt, wurden wir seitente geschoben, man kümmerte sich kaum noch um uns, und wir hatten das Nachsehen. In der Führung der Geschäfte, seit dem Eintritt des Herrn Kieberlen-Wächter in das auswärtige Amt dürfte sich ein bemerkenswerter Wandel vollzogen haben, und die Früchte dieses Wandels sehen wir jetzt vor uns.

Was Deutschland sich leisten kann, kann auch Montenegro. König Nikolaus fühlt das Bedürfnis, gegenüber der Türkei mit dem Säbel zu rasseln. Er läßt eine ganze Division mobil machen; natürlich ist der Herr der schwarzen Berge von den allerlieblichsten Absichten besetzt, er will weiter nichts als den Uebertritt albanesischer Infurgenten auf montenegrinisches Gebiet verhindern. Braucht man dazu aber wirklich die Mobilmachung einer ganzen Division? Montenegro spielt mit einer solchen Politik leicht Vabanque, vielleicht von der Erwägung ausgehend, daß man schließlich nichts zu verlieren habe. Der seit Jahrhunderten bestehende Gegensatz zwischen den Montenegrinern und den Türken ist durch die ehrgeizige Absicht des Königs zweifellos verstärkt worden, und es steht außer Frage, daß er auch bei dem Aufstande in Albanien die Fäden hinter den Kulissen zieht und den Rebellen Unterstützung zuteil werden läßt. Es ist begreiflich, daß die Erregung der Türkei durch eine derartige Haltung gesteigert wird, nachdem man sich in Cetinje schon mehrfach als den Unschuldigen aufgepielt und sogar die Stirn gehabt hat, gegen die Unterdrückung des Aufstandes bestimmte Truppenverstärkungen als einen feindlichen Akt gegenüber Montenegro anzusehen und sich bei den Großmächten darüber zu beschweren. In den Staatskanzleien kennt man aber seine Pappenheimer, und selbst in Petersburg hat der König kaum eine Förderung seiner Wünsche zu erhoffen, und wenn man es in Cetinje wirklich wagen sollte, sich zu übereilten Handlungen hinreißen zu lassen, würden die maßgebenden Balkanmächte zweifellos sofort den Montenegrinern in den Arm fallen. Immerhin aber trägt das Verhalten Montenegros dazu bei, Ruhe auf dem Balkan nicht aufkommen zu lassen, und man hält zum mindesten die Türkei in Atem.

Abgesehen vom Balkan steht die Affäre von Agadir so im Vordergrund des Interesses, daß andere Ereignisse nur wenig Beachtung erfahren. Höchstens ist es noch Portugal, wo man jetzt endlich die definitive Verfassungsberatung und die Krönung des Gebäudes vornehmen will. Freilich wackelt dieses ganz bedenklich in den Grundfesten, und wenn auch die Zensur keine genaueren Nachrichten durchläßt, so erhellt doch, daß die antirepublikanische Bewegung zugenommen hat und daß man nur eine Gelegenheit abwartet, um eine Aktion zu unternehmen. Der Sitz der Gegenbewegung ist Nordportugal, und alles deutet daraufhin, daß etwas im Werke ist. Eine Funke nur und das Pulverfaß explodiert.

**Oertliches und Sächsisches.**

**Pulsnitz. (Sonntagsplauderei.)** Der morgige Sonntag ist schon der fünfte nach Pfingsten, der vierte nach Trinitatis. Heute liegt fast schon das erste Drittel des Juli wieder hinter uns. Doch gerade jetzt zeigt sich uns Mutter Erde von der besten Seite. Ein stimmender Goldglanz breitet sich jetzt vor unseren Augen ringsum die sommerliche Erde. Sommerleuchten liegt über der Welt. Rote Mohblumen nicken vom Aderrain. Blaue Kornblumen winken im goldgelben Korn. Reis grüßt die Rirsche vom Baum und schon bräunen sich die ersten Birnen, überfliegt die Frühhpflaumen ein blauer Hauch. Die Entwicklung in der Natur ist auf ihrem Höhepunkte angelangt. Noch grüßt ein reiches Blühen aus dem Geäst, noch steht der Wiesen Teppich bunt von Blumen und doch reist es der Ernte entgegen ringsumher. Das ist die Zeit, da es uns mit allen Fasern unseres Herzens hinauszieht in die felsche Freiheit der lachenden Natur. Das ist die Zeit, da wir wieder eins werden mit all' der Natürlichkeit, die sich uns draußen in jedem Grashalm, in jeder Blume offenbart. Wir fühlen förmlich, wie etwas eheres von unserem Herzen springt. Tiefers atmen wir die balsamische Luft ein. Ungezwungener geben wir uns in unseren Worten und in unseren Handlungen. Wir werden wieder Kinder, Naturmenschen, die sich nicht mehr ausschließlich als Herzen der Schöpfung betrachten, sondern sich eins fühlen mit der Natur. Gerade jetzt auch deutet uns ja die Natur so unendlich viel des Großartigen und Schönen. Leuchtende Sonne umzittert das Land, hüllt es in Goldglanz, füllt es mit Wärme und überhaucht es mit Sommerduft. Ungeahnte Herrlichkeiten erschließen sich uns täglich von neuem. Die Julizeit ist es, die uns gibt neue Lebenskraft, neue Freude, neues Empfinden und neuen Genuß. Deshalb schlürfet und genießet jeden Tag und jede Stunde wie einen köstlichen Trank.

Julizeit! — Stärkt eure Kräfte  
Und genießt Tag um Tag!  
Bunt von Blumen leuchtet's, schimmert's  
Dufte noch in Hain und Hag!  
Reifes Korn grüßt aus den Feldern,  
— Und der Fink singt noch sein Lied,  
— Käfer surren in den Wäldern,  
— Und der Mond, der rote blüht!  
Jeder Tag und jede Stunde  
Sei der Freude drum geweiht!  
Drum genießt mit vollem Herzen  
Recht die schöne Julizeit!

**Pulsnitz. (Gauturnfest.)** Wir stehen unmittelbar vor den festlichen Veranstaltungen, die mit dem 18. Gauturnfest des Meißner Hochlandturngaues verbunden sind. Die ersten Gäste sind bereits eingetroffen und durchwandern mit freudig-erwartungsvollen Blicken die Straßen unserer Stadt, in denen das Ausschmückungswerk in vollem Gange ist. Da bisher die Festordnung nur in kurzer Form zur Kenntnis unserer Leser gelangte, lassen wir in nachstehendem die für das Fest vorgesehene Ordnung ausführlicher folgen. Heute, Sonnabend, nachmittags 6 Uhr beginnt das Einzelwettbewerb-Turnen, welches tags darauf früh 6 Uhr fortgesetzt wird. Abends 1/2 9 Uhr findet im Saale des Schützenhauses der große Begrüßungskommers statt, welcher, der Vortragsfolge nach zu schließen, den fremden Gästen und den hiesigen, hoffentlich sich recht zahlreich einfindenden Bewohnern einige recht genussreiche Stunden bieten wird. Instrumentalvorträge der Stadtkapelle werden abwechseln mit Ansprachen, turnerischen Aufführungen und allgemeinen Gesängen; den Glanzpunkt des Abends aber wird bilden Kabe's Fechtspiel: „Fröhlich, fromm, fröhlich, frei!“, welches vor der Jahr-Gebächtnis-Turnhalle in Freyburg a. d. U. spielt. Sonntag von 10—12 Uhr werden die eintreffenden Vereine am Gasthof zum Herrnhause empfangen, während derselben Zeit findet Vereins-Wettbewerb-Turnen statt, welches nachmittags 3 Uhr nach den Freilübungen fortgesetzt wird. Nachmittags 1/2 2 Uhr findet der Festzug mit Begrüßung durch Herrn Burgemeister Dr. Michael und den Gauvertreter Herrn A. Gebler auf dem Marktplatz, von 5 Uhr an Fechtball und um 1/2 7 Uhr Verkündigung der Sieger statt. Montag sollen Spaziergänge nach dem Waldhaus und dem Schwedenstein unternommen werden. Mit Ball für die Mitglieder des Vereins erreicht das Fest sein Ende. Besondere Aufmerksamkeit wird heute den Wetterzeichen zuteil. Die Aussichten sind bisher nicht ungünstig und wenn auch unser Berichterstatter für Sonntag „Gewitterneigung“ und die Dresdner Wetterwarte „vereinzelte Gewitter“ melden, so braucht doch nicht gerade in Pulsnitz der Himmel seine Schleusen zu öffnen. Wir haben jetzt immer Wetterglück gehabt und so wollen wir hoffen, daß uns daselbe auch während der Festtage nicht untreu wird!

(St. Kilianstag ist heute.) Vom 8. Juli sagt ein alter Spruch: „St. Kilian stellt Schnitter an“. Ja nun beginnt die Zeit der Ernte, beginnt für den Landwirt eine Zeit voller Arbeit und Mühe. Der 8. Juli gilt nach dem Volksglauben auch als der Tag, an dem man Weiden und Rüben säen soll. Vom heil. Kilian Apostel der Franken wird berichtet, daß er aus Irland stammte und in deutschen Landen, zuerst zu Würzburg die christliche Lehre verbreitete. Ein friedlicher Tod war ihm nicht beschieden, er wurde vielmehr im Jahre 689 ermordet.

(In der schönen Zeit der langen Schulferien) wissen die Jungen oft nicht, was sie vor Uebermut oder Langeweile beginnen sollen. Dann geraten viele auf Abwege; sie necken, schlagen oder fangen kleinere Tiere, schießen Vögel, angeln Fische; kurzum sie hezigen sich als sehr unnützlich und roh. Vor Entlassung in die Ferien sollte daher in allen Schulen die Jugend eindringlich ermahnt werden, die freie Zeit würdig zu verbringen, keine Tierquälerei zu treiben und auch andere Jungen davon abzuhalten. Ebenfalls die Eltern sollten in den Ferien stets das Tun und Lassen ihrer Kinder beobachten und streng dazwischenfahren, wenn es nötig ist. Denn jung gewohnt, alt getan.

(Die zweite Geldlotterie zum Besten der Königin Carola-Gebächtnis-Stiftung) findet am 11. und 12. Dezember statt. Es gelangen 55 719 Geldgewinne ohne jeden Abzug im Betrage von 225 000 Mark zur Auspielung. Der Hauptgewinn beträgt 25 000 Mark.

(Religiöse Erziehung der Kinder aus gemischten Ehen.) Diese Kinder sind, sofern die Eltern die sächsischen Staatsangehörigkeit besitzen, in der Religion des Vaters zu erziehen, wenn nicht seitens der Eltern vor Ablauf des 6. Lebensjahres der Kinder beim königlichen Amtsgericht ein Vertrag abgeschlossen worden ist, der ausdrücklich bestimmt, in welcher Religion die Kinder erzogen werden sollen. Alle in gemischter Ehe lebenden Eltern solcher Kinder, die nächste Eltern schulpflichtig werden, seien deshalb dringend auf die Vertragsschließung vor Ablauf des 6. Lebensjahres der Kinder hingewiesen.

**Kamenz. (Ausflug.)** Der R. S. Militärverein I unternimmt am Sonntag, den 16. d. M., einen Ausflug nach Großröhrsdorf. Es ist beabsichtigt, den Mittagszug bis Pulsnitz zu benutzen, von da aus über den Tierberg (hier kurzer Aufenthalt) nach dem Ziele zu wandern und dort geselliges Beisammensein mit dem Großröhrsdorfer Bruderverein zu pflegen.

**Kamenz. (Königschießen.)** Vom 9. bis mit 13. Juli findet hier selbst das Königschießen der privilegierten Schützengesellschaft zu Kamenz statt.

**Bischofsroda. (Eine gleislose elektrische Bahn mit Oberleitung)** soll hier vom Bahnhof bis Bahnhof Großröhrsdorf durch Seimannsdorf, Rammenau, Hauswalde, Breinitz geführt werden. Es können auf dieser Bahn, die zunächst in jeder Richtung viermal täglich verkehren soll, jedesmal 52 Personen und 120 Zentner Last befördert werden. Der Fahrpreis bis Seimannsdorf ist auf 10, bis Rammenau auf 20 und bis Großröhrsdorf auf 65 Pfg. festgelegt. Für Arbeiter, die die Fahrgelegenheit täglich benutzen, sind Preisermäßigungen vorgesehen, es wird dafür die Hälfte des Fahrpreises angenommen.

**Dresden, 6. Juli. (Austritt aus dem Zentralverband deutscher Industrieller.)** Der Verband deutscher Fahrradfabrikanten hat seinen Austritt aus dem Zentralverband deutscher Industrieller erklärt.

**Dresden. (Nachruf.)** Der Rat zu Dresden widmet der am 4. November 1910 in Pulsnitz verstorbenen Pri-

vata Fräulein A. Elisabeth v. Pohl, die bei Beibetten und durch letztwillige Verfügung nahezu zwei Millionen Mark zu gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken geschenkt hat und die Stadt Dresden allein mit 1 200 000 Mark bedachte einen herzlichen Dank im Amtsblatt.

**Dresden, 7. Juli. (Der Staatssekretär des Reichspostamtes Krätke)** weilte gestern in Dresden, wo er die Oberpostdirektion besichtigte und die Postneubauten am Postplatz in Augenschein nahm.

(Wegen der Maul- und Klauenseuche) in Seifhennersdorf hat die R. R. Bezirkshauptmannschaft Rumburg die Ein- und Durchfuhr lebender und toter Wiederkäuer und Schweine, ungelochter Milch, von Rohstoffen der Klautiere in frischem Zustande, von Heu und Stroh, soweit es nicht als Packmaterial für Waren benutzt wird, sowie von Dünger aus dem Gebiete der Amtshauptmannschaft Jittau verboten und auch den wechselseitigen Verkehr mit Rindergespansen längs der Grenze untersagt. — In der Döbeln-Oschag-Dommascher Pflege breitet sich die Seuche in einer besorgniserregenden Weise aus. Die Landwirte halten jetzt jeden Fremden von ihren Gehöften fern, selbst der Schornsteinfeger kann nicht seinem Geschäft in den gesperrten Ortschaften nachgehen. Die Bezirksärzte in Döbeln und Oschag sind bereit in Anspruch genommen, daß zu ihrer Unterstützung der Amtstierarzt Wobst aus Bodenbach hierher berufen und in Oschag, dem Mittelpunkt der Seuchenherde, stationiert worden ist. Zur Erleichterung der Fleischversorgung der gesperrten Gemeinden ist von der Amtshauptmannschaft die Einfuhr von Mautvieh in die Sperbezirke zum Zwecke sofortiger Schlachtung insoweit gestattet worden, als hierzu ein Bedürfnis vorliegt.

(Der Inhalt eines Fuchsbauers.) In Ranglebrüder Flur wurde ein Fuchsbau ausgehoben. Dabei wurden sechs junge Füchse erwischt. In und bei dem Bau waren an Heute zusammengetragen: 30 Hasen, 2 Wilderpel, 1 Ente, 1 Rehtzchen, 1 Wiesel, 1 Wasserlatte und 1 Mal von mehreren Pfund.

**Schandau. (Wiederaufrichtung eines alten Wahrzeichens.)** Auf dem höchsten Gipfel des Falkenstein, der jetzt allwöchentlich von Duzenden von Kletterern besucht wird, stand aus der Zeit der ersten Besetzung seit etwa 15 Jahren eine große kupferne Wetterfahne in der Gestalt eines fliegenden Falken. Sturm und Blitz haben sie schon mehrfach beschädigt, und im Vorjahre sogar völlig herabgeworfen. Am Sonntag wurde das zentnerschwere Eisengestell mit der Wetterfahne von den Mitgliedern der ältesten Dresdener Klettervereingung, den „Falkensteinern“, die dies Wahrzeichen seinerzeit gestiftet und bisher in Pflege gehalten haben, nach gründlicher Ausbesserung wieder auf die Höhe des Felsens geschafft und aufgestellt.

**Leipzig. (Der Bau des großen Hauptbahnhofs)** hier, des größten Bahnhofes der Welt, macht rüstige Fortschritte. Die Mauern der westlichen Eingangshalle, des preußischen Teils, sind fertiggestellt. Das Eisenwerk Lauchhammer hat die Dachkonstruktion für diesen Teil der großen Halle montiert. Auch die Umfassungsmauern für den Mittelbau, in dem die Wartesäle und Restaurationsräume eingerichtet werden sollen, sind bereits aufgeführt. Am westlichen Seitenflügel werden schon die Ausbaurbeiten gefördert. Beim Bau der Querbahnsteighallen stehen die Gerüste für die zuerst herzustellende Hälfte. Die zweite Längsbahnsteighalle ist mit der Dachschalung und dem Glasoberlicht versehen. Die erste Längsbahnsteighalle wird in diesem Monat völlig fertiggestellt werden. Auch mit dem Einbau der eigentlichen Bahnsteige und der Gepäcktunnel ist bereits begonnen worden. Auch die Arbeiten auf dem Platze vor dem Bahnhofsgelände gehen vorwärts.

**Klingenthal. (Glocken-Blumentag.)** Der zur Beschaffung von Kirchenglocken hier arrangierte Glocken-Blumentag hat an Unkosten 9000 Mark verursacht. Die Veranstaaltung hat nur 7000 Mark eingebracht, das Defizit beträgt also 2000 Mark.

**Blauen. (Erung.)** Bademeister Kahn, der sein 25jähriges Amtsjubiläum feierte und während seiner Amtierung im Elsterflußbede 64 Menschen vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, erhielt vom Räte der Stadt ein Ehrengeschenk.

**Leipzig, 7. Juli. (Hauptversammlung des Leipziger Lehrervereins.)** Zu einer Vertrauenskundgebung gestaltete sich die außerordentliche Hauptversammlung des Leipziger Lehrervereins, die notwendig geworden war, um die Neuwahl des 1. und 2. Vorsitzenden vorzunehmen, die wegen Maßregelung durch die Schulbehörde ihre Kommittee niedergelegt hatten. Auf Vorschlag des Wahlschuffes wurden die Herren Hertel und Währ einstimmig wiedergewählt. Es gelang eine Resolution zur Annahme, worin den beiden Herren das volle Vertrauen des Vereins ausgesprochen wurde.

**Leipzig, 7. Juli. (Mitteldeutsches Braunkohlen-syndikat und der Zentralverband deutscher Industrieller.)** Das große Mitteldeutsche Braunkohlen-syndikat, G. m. b. H., hat infolge des Vorgehens des Direktors des Zentralverbandes Deutsch-Industrieller gegen den Verband seinen Austritt aus dem Zentralverbande erklärt.

**Glauchau. (Aussperrung)** Die durch den bekannten Beschluß der Sächsisch-Thüringischen Färbereikonvention von der Aussperrung mitbedrohten Arbeiter in den Stücksfärbereien in Glauchau erstreben ebenfalls den 5-Uhr-Nachmittags-Schluß an Sonnabenden, den die Arbeiter der Firmen Baty und Bornemann in Meerane durchgedrückt haben. Die Glauchauer Ortsgruppe des Färbereiverbandes hat großes Entgegenkommen gezeigt und diese Forderung glatt bewilligt. Die Garnfärbereien in Glauchau befinden sich in einer Lohnbewegung. Sie verlangen eine Lohnerhöhung um 5 Pfg. die Stunde.

